



R ZUSAMMENFASSUNG ANGEBOT UND NACHFRAGE

Zusammenfassung zur Wirtschafts-Prüfung über
Angebot und Nachfrage.

Exposee

Zusammenfassung zur Wirtschafts-Prüfung vom 22.11.2018 über Angebot und Nachfrage.

RaviAnand Mohabir
ravianand.mohabir@stud.altekanti.ch
<https://dan6erbond.github.io>

Inhalt

1	Die Nachfrage nach einem Gut in einem Diagramm darstellen sowie erklären, wie sich die Nachfrage verschieben kann.	3
1.1	Entscheide in Knappheitssituationen	3
1.2	Bedürfnisse und Konsumentenverhalten.....	3
1.3	Die Nachfragekurve	3
1.3.1	Verschiebung	4
2	Das Gesetz des abnehmenden Grenznutzens verstehen und den Zusammenhang mit der Nachfragekurve aufzeigen.....	4
3	Das Angebot eines Gutes in einem Diagramm darstellen sowie erklären, wie sich die Angebotskurve verschieben kann.	4
4	Unterschied zwischen Verschiebung auf und von den Kurven erklären und anwenden.	4
5	Einen Markt grafisch darstellen sowie erklären, wieso der Schnittpunkt der Angebots- und Nachfragekurve ein Gleichgewicht darstellt.	4
5.1	Marktgleichgewicht.....	5
5.1.1	Veränderungen.....	5
5.1.2	Elastizität	5
6	Unterschiedliche Märkte skizzieren: u.a. Gütermarkt, Arbeitsmarkt, Kapitalmarkt und Beispiel für die Verschiebung der Kurven erklären.	5
7	Den Begriff «Vollständige Konkurrenz» mit den Schlüsselbegriffen definieren können.....	5
8	Fachbegriffe zum Thema Markt- und Preisbildung erläutern: Reservationspreis, Tauschgewinn, Wettbewerb und Transparenz, Markteffizienz (vgl. dazu das Einführungsbeispiel Pitgame, Handel mit Rohöl, Sojabohnen).	6
8.1	Reservationspreis	6
8.2	Tauschgewinn.....	6
8.3	Wettbewerb	6
8.4	Transparenz.....	6
8.5	Markteffizienz.....	6
9	Den Begriff Elastizität erläutern und analysieren, wie sich unterschiedliche Preiselastizitäten auswirken.	6
10	Elastizitäten berechnen und Aussagen ableiten.	6
11	Elastizitäten unterscheiden und die Merkmale nennen (Nachfrage-, Angebots- und Einkommenselastizität → inferiore Güter).	6
12	Berechnungsaufgaben von Angebots- und Nachfragekurven sowie von Elastizitäten durchführen.....	6
13	Das Problem der Knappheit zu beschreiben und die Rolle von Anreizen, Opportunitätskosten und Preisen für das Verhalten von Menschen darzulegen.	6
14	Den einfachen und erweiterten Wirtschaftskreislauf darzustellen und zu interpretieren.....	6

Status: ☒ in Bearbeitung ☐ Beendet



1 Die Nachfrage nach einem Gut in einem Diagramm darstellen sowie erklären, wie sich die Nachfrage verschieben kann.

1.1 Entscheide in Knappheitssituationen

Die Grundlage des wirtschaftlichen Wohlstands liegt im Verhalten der Einzelnen. In Knappheitssituationen sind Güter begrenzt, deshalb kann man sich immer nur eine begrenzte Menge an Gütern leisten. Wie Menschen mit Knappheiten umgehen, ist die Grundfrage der Volkswirtschaftslehre. Neben dem Einkommen ist natürlich auch die Zeit eine knappe Ressource, Entscheidungen auf eine schier unbegrenzte Zahl Möglichkeiten müssen schnell und effizient getätigt werden.

Diese Situation wird mit dem zentralen Konzept der Opportunitätskosten beschrieben: Diese tatsächlichen Kosten einer Tätigkeit sind die Vorteile, die einem entgehen, weil man etwas anderes nicht tun kann. Jede Veränderung der Opportunitätskosten führt letztlich zu einem veränderten Verhalten, beeinflusst also unsere Entscheide. In der Regel sind davon nicht unsere «Ja/Nein-Entscheide» betroffen, sondern meist die «Wie-viel-davon-Entscheide», auch marginale Entscheide genannt.

Die Volkswirtschaftslehre hilft bei der Beantwortung der Frage, wie Personen auf Veränderungen der Opportunitätskosten reagieren. Die Opportunitätskosten zeigen uns die relative Knappheit von Gütern, und zwar in Form von Preisen. In diesem Sinn entspricht der Preis eines Gutes den Kosten aus dem Verzicht auf andere Güter.

Anreize bilden ein zentrales Element der ökonomischen Theorie; sie sind die eigentliche Essenz der Analyse. Soll aus ökologischen Gründen bspw. das Autofahren eingeschränkt werden, so ist dieser Anreiz weniger versprechend als die Einführung einer Abgabe auf Benzin. Nur die Preisveränderung führt auf eine spürbare Veränderung der relativen Knappheit und schafft damit einen Anreiz für eine Verhaltensänderung.

1.2 Bedürfnisse und Konsumentenverhalten

Diese grundsätzlichen Überlegungen zum Verhalten in Knappheitssituationen wollen wir nun verwenden, um etwas genauer zu verstehen, was hinter der Nachfrage nach Gütern steckt. Bedürfnisse gibt es auf verschiedenen Ebenen – von grundlegenden Bedürfnissen bis zum Bedürfnis nach Selbstverwirklichung. Bedürfnisse sind grundsätzlich unbeschränkt, jedoch sind Ressourcen beschränkt. Es müssen Entscheidungen darüber getroffen werden, welches Gut nachgefragt werden soll und beurteilt werden, welchen Nutzen den Konsum eines Gutes stiftet. Das Nutzen eines Gutes sind von Menschen zu Menschen verschieden, die Zahlungsbereitschaft für ein Gut somit auch. Für den Entscheid eines Kaufes muss beurteilt werden, ob der Kauf einen höheren Nutzen stiftet als der Verzicht auf den Kauf. Diesen zusätzlichen oder marginalen Nutzen bezeichnet die Wirtschaftswissenschaft als Grenznutzen.

1.3 Die Nachfragekurve

Jeder und jede kann an sich selbst die Reaktion der Nachfrage auf Preisänderungen beobachten. Sinken die Preise, so konsumiert man mehr. Die Opportunitätskosten erhöhen sich durch die Erhöhung des Preises und umgekehrt bei der Reduktion. Dieses Verhaltensmuster wird als Gesetz der Nachfrage bezeichnet. Sue besagt, dass ein steigender Preis die Nachfrage reduziert, wenn alle anderen Einflüsse auf die Nachfrage unverändert bleiben. Die Nachfragekurve illustriert den Zusammenhang. Auf der horizontalen Achse wird die Menge eines Gutes abgetragen und auf der vertikalen den Preis. Erhöht sich der Preis, so bewegen wir uns nach links auf der Kurve und nach rechts, bei einer Reduktion.

1.3.1 Verschiebung

Die Nachfragekurve wird auch von anderen Faktoren beeinflusst. Wenn sich diese Einflussfaktoren verändern, kann die Veränderung nicht als Bewegung auf der Nachfragekurve dargestellt werden, es wird sich aber die gesamte Nachfragekurve verschieben, was bedeutet, dass neu zu jedem Preis eine andere Menge nachgefragt wird. Folgende Faktoren haben wesentlichen Einfluss:

- Einkommen
- Anzahl Nachfrager
- Preis von ähnlichen Gütern (Substitutionsgüter)
- Preis von ergänzenden Gütern (Komplementärgüter)
- Geschmack der Konsumenten (Präferenzen)

Steigt sich bspw. das Einkommen in einem Land, werden tendenziell mehr von allen Gütern nachgefragt, die Nachfragekurve verschiebt sich nach rechts. Die Nachfragekurve verschiebt sich auch nach rechts, wenn ähnliche Güter auftreten. Die Nachfragekurve verschiebt sich auch nach rechts, wenn bspw. ein Alternativprodukt auf den Markt kommt oder, wenn ein Komplementärgut billiger wird. Wird bspw. ein Produkt von einer Studie als «gut» bewertet, verschiebt sich die Nachfragekurve auch nach rechts, das Gegenteil, wenn das Produkt oder die Marke in Medien kritisiert wird.

2 Das Gesetz des abnehmenden Grenznutzens verstehen und den Zusammenhang mit der Nachfragekurve aufzeigen.

3 Das Angebot eines Gutes in einem Diagramm darstellen sowie erklären, wie sich die Angebotskurve verschieben kann.

Erhöht sich der Preis eines Gutes, so lohnt es sich für den Produzenten, mehr davon anzubieten, weil der Ertrag somit steigt. Je höher der Preis, desto höher die angebotene Menge und somit verschiebt sich die Angebotskurve bei einer Preiserhöhung nach rechts und bei einer Preisreduktion nach links.

4 Unterschied zwischen Verschiebung auf und von den Kurven erklären und anwenden.

Logik je nach Beispiel anwenden.

5 Einen Markt grafisch darstellen sowie erklären, wieso der Schnittpunkt der Angebots- und Nachfragekurve ein Gleichgewicht darstellt.

Der Markt ist das Zusammentreffen von Angebot und Nachfrage. Auf dem Markt wird getauscht, jedoch oft nicht Ware gegen Waren, sondern Ware gegen Geld. Jeder wirtschaftliche Akteur ist sowohl Anbieter als auch Nachfrager, da er Ware kauft und Ware verkauft. Im modernen Markt bieten die meisten Personen kein Gut an, sondern in erster Linie ihre Arbeitskraft, welche Unternehmen nachfragen und damit Waren produzieren und auf dem Markt verkaufen. Auf Gütermärkten werden Waren und Dienstleistungen (Preis) gehandelt, auf Arbeitsmärkten Arbeit (Lohn) und auf Kapitalmärkten Kredite (Zins). Immer geht es um Mengen, die angeboten und nachgefragt werden, und um den Preis, der sich auf dem Markt bildet. Das Grundkonzept eines Marktes ist immer das Gleiche – Dinge werden freiwillig gegen Geld ausgetauscht.

5.1 Marktgleichgewicht

In jedem Markt gibt es ein Gleichgewicht, also eine Preis-Mengen-Kombination, bei der sich Angebots- und Nachfragekurve schneiden. Bei dem Punkt spricht man von einem geräumten Markt. Der Schnittpunkt wird deshalb also Gleichgewicht bezeichnet, weil in einem marktwirtschaftlichen System Kräfte bestehen, die zu dieser Preis-Mengen-Kombination hinführen: Erhöht sich der Preis vom Gleichgewichts-Punkt, so wird weniger gekauft und weniger vom Anbieter verdient, diese Situation nennt man einen Angebotsüberhang. Sinkt der Preis wiederum, so wird mehr gekauft, jedoch sind die Kosten zu hoch und es wird weniger verdient, es herrscht ein Nachfrageüberhang.

5.1.1 Veränderungen

Durch das Verhalten der Anbieter und Nachfrager pendelt sich der Gleichgewichtspreis automatisch ein, verschiebt sich die Angebotskurve bspw. in eine Richtung, so verschiebt sich auch der Gleichgewichtspunkt in diese. Dasselbe bei einer Verschiebung der Nachfragekurve.

5.1.2 Elastizität

Die Preiselastizität zeigt wie stark die nachgefragte Menge reagiert, wenn sich der Preis verändert und wird mit der Steigung der Geraden dargestellt. Elastische Nachfragekurven führen bei einer Preisveränderung zu schnellen, starken Gleichgewichtsverschiebungen wie bei unelastischen Angebotskurven.

6 Unterschiedliche Märkte skizzieren: u.a. Gütermarkt, Arbeitsmarkt, Kapitalmarkt und Beispiel für die Verschiebung der Kurven erklären.

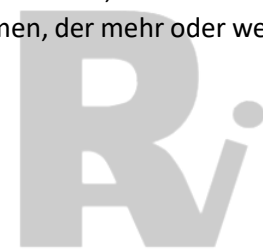
Je nach Beispiel.

7 Den Begriff «Vollständige Konkurrenz» mit den Schlüsselbegriffen definieren können.

Mit vollständiger Konkurrenz ist ein möglichst reibungslos funktionierender Wettbewerb gemeint, wofür die folgenden Voraussetzungen erfüllt sein sollten:

- Die Güter sind homogen; das heisst, auf einem bestimmten Markt werden nur Güter gehandelt, die sich qualitativ nicht unterscheiden.
- Es gibt eine so grosse Anzahl von Anbietern und Nachfragern, dass das Verhalten eines Einzelnen den Preis nicht beeinflussen kann.
- Der Marktzutritt ist frei und die Anbieter können den Markt nicht gegen neue Konkurrenten abschotten.
- Die Marktteilnehmer sind vollständig über das Marktgeschehen informiert.

Man könnte annehmen, dass in der Realität eine vollständige Konkurrenz kaum möglich ist, jedoch sind die Bedingungen oft in einem Ausmass, das für unser Marktmodell ausreicht, erfüllt. Über kurz oder lang finden sich auf fast jedem Markt Angebot und Nachfrage zusammen, der mehr oder weniger demjenigen bei vollständiger Konkurrenz entspricht.



8 Fachbegriffe zum Thema Markt- und Preisbildung erläutern: Reservationspreis, Tauschgewinn, Wettbewerb und Transparenz, Markteffizienz (vgl. dazu das Einführungsbeispiel Pitgame, Handel mit Rohöl, Sojabohnen).

8.1 Reservationspreis

8.2 Tauschgewinn

8.3 Wettbewerb

8.4 Transparenz

8.5 Markteffizienz

9 Den Begriff Elastizität erläutern und analysieren, wie sich unterschiedliche Preiselastizitäten auswirken.

S. [Lernziel 5.1.2.](#)

10 Elastizitäten berechnen und Aussagen ableiten.

Je nach Beispiel.

11 Elastizitäten unterscheiden und die Merkmale nennen (Nachfrage-, Angebots- und Einkommenselastizität → inferiore Güter).

Je nach Beispiel.

12 Berechnungsaufgaben von Angebots- und Nachfragekurven sowie von Elastizitäten durchführen.

Je nach Beispiel.

13 Das Problem der Knappheit zu beschreiben und die Rolle von Anreizen, Opportunitätskosten und Preisen für das Verhalten von Menschen darzulegen.

14 Den einfachen und erweiterten Wirtschaftskreislauf darzustellen und zu interpretieren.

